

Konzeption



Arbeitsgemeinschaft Kindergruppen e.V. Flohzirkus
Hermannstr. 14
58097 Hagen
02331/83884

Flohzirkus
info@flohzirkus-hagen.de

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Wer sind wir?- die Entstehung des Vereins	2
1.1. Kinderanzahl und Personal	3
1.2. Öffnungs- und Schließungszeiten	3
2. Unsere Räumlichkeiten	4
3. Unser Bild vom Kind	6
4. Unsere Pädagogischen Ziele	6
4.1. Ästhetik und künstlerische Bildung	9
4.2. Wald Tag und Waldwoche	9
4.3. Bewegungserziehung	10
4.4. Musikalische Früherziehung	11
4.5. Sprachförderung	12
4.6. Verkehrserziehung	13
4.7. Vorbereitung auf die Schule	14
4.8. Wir feiern einen ganz besonderen Geburtstag!	15
4.9. Sonstige traditionelle Feste	16
5. Elterninitiative- Nur gemeinsam sind wir stark!	17
6. Eingewöhnung im Flohzirkus	19

1. Wer sind wir?- die Entstehung des Vereins „Elterninitiative Flohzirkus“

Angefangen hat alles im April 1986 in einer Wohnung in der Bismarckstr. 5 in Wehringhausen. Sechs Eltern gründeten die Krabbelgruppe Flohzirkus zur Betreuung ihrer noch nicht dreijährigen Kinder. Schon bald entstand die Idee, die Krabbelgruppe zu einer altersgemischten Gruppe zu erweitern. Und so wurde im September 1986 der Verein Arbeitsgemeinschaft Kindergruppen e.V. gegründet. 1987 erkannte der Jugendwohlfahrtsausschuss der Stadt Hagen den Verein als Träger der freien Jugendhilfe an. Von da an kämpfte der Flohzirkus um öffentliche Zuschüsse, gesellschaftliche Akzeptanz und war auf der Suche nach größeren, schöneren Räumlichkeiten. Nach vielen Enttäuschungen fanden die Initiatoren 1989 endlich ein neues zu Hause für den Flohzirkus. Jetzt hatten sie endlich einen geeigneten Ort gefunden um ihren Wunsch zu einer altersgemischten Kindergruppe zu erfüllen.

Seitdem arbeiten Eltern und Erzieher in der Elterninitiative Hand in Hand. Eltern die sich bei uns im Flohzirkus anmelden, werden somit gleichzeitig Mitglied und Mitträger des Vereins. In Vertretung für den Verein wird ein Vorstand aus der Elternschaft gewählt und gebildet. Dieser ist dafür verantwortlich, dass das Betriebskapital sachgemäß und verantwortungsvoll beantragt und verwaltet wird. Zusätzlich arbeitet der Vorstand noch intensiver als die anderen Eltern mit dem Personal und den Eltern und vertritt die Interessen des Vereins. Der Verein gehört dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) an. Die Mitgliedschaft im Verein ist im Betreuungsvertrag verfasst und an ihn geknüpft. Die Modalitäten der Vereinsmitgliedschaft sind in der Satzung geregelt.

Als öffentliche geförderte Kindertagesstätte sind wir verpflichtet gemäß des KiBiZ den gesetzlichen Betreuungs- und Bildungsauftrag zu erfüllen. Gemeinsames Ziel der dem DPWV angeschlossenen Kindertageseinrichtungen ist es, die Entwicklung der Kinder zur selbstständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu fördern.

1.1.Kinderanzahl und Personal

Wir betreuen täglich in unserer Einrichtung 15 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren.

Zum Personal, welches sich täglich kompetent, liebevoll und fürsorglich um die ihnen anvertrauten Kinder kümmern gehören eine Leitung, zwei Erzieher, eine Ergänzungskraft und ein Koch, der uns täglich frisches, vollwertiges, vegetarisches Essen zubereitet.

1.2.Öffnungs- und Schließungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung „Flohzirkus“ ist von montags bis donnerstags von 7.15 bis 16.30 Uhr geöffnet. Freitags von 7.15 bis 16.00 Uhr. Bis spätestens 9.00 Uhr sollten alle Kinder die Einrichtung erreicht haben, damit wir gemeinsam in den Tag starten können. Die Aufsichtspflicht beginnt und endet in der Bring- und Abholphase. Zusätzlich endet die Aufsichtspflicht der Erzieher bei der Anwesenheit der Eltern an Festen und sonstigen Veranstaltungen.

An jedem letzten Freitag des Monats sind verschiedene Elternteile zum Elterndienst ab 14.00 Uhr eingeteilt, damit die Erzieher Vorbereitungen treffen können und um die Kindergruppe zu säubern und zu desinfizieren.

Jeden Mittwoch findet ab 16.30 Uhr die Teamsitzung statt. Diese Zeit wird genutzt um sich über Probleme auszutauschen, Vorbereitungen zu treffen, Elterngespräche und Dokumentationen der Kinder zu besprechen und um die organisatorischen Betriebsabläufe zu planen.

Die Einrichtung schließt ihre Türen noch zusätzlich in den letzten zwei Wochen der Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr.

So finden sie uns:

Unsere Anschrift lautet:

Arbeitsgemeinschaft Kindergruppen e.V. „Flohzirkus“

Hermannstr. 14

58097 Hagen 02331/83884

Email: info@flohzirkus-hagen.de

Flohzirkus-hagen.de



2.Unsere Räumlichkeiten

Unsere Kindergruppe „Flohzirkus“ bietet viele verschiedene Räume und Möglichkeiten.

Der Tag beginnt bei uns in der **Garderobe**. Dort werden die Kinder und ihre Eltern in Empfang genommen. Dort finden die Kinder ihre Jacken, Matschsachen, Hausschuhe, Schuhe und Gummistiefel.

Von da aus geht es in den gemeinsamen **Gruppenraum**, die **Turnhalle** und in die **Puppenecke**.

Im **Gruppenraum** treffen wir uns ab 9.00 Uhr zum gemeinsamen Frühstück, zur Mittagszeit ab 12.00 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen und ab 14.30 Uhr zur gemeinsamen Obstrunde. Dabei können die Kinder richtig ankommen, gemütlich essen, vom Erlebten erzählen und sich für den Tag stärken. Im Gruppenraum gibt es diverse Puzzle, Gesellschaftsspiele, ein Puppenhaus, einen Bauteppich und eine Lesecke zum Entspannen.

In der **Turnhalle** findet jeden Donnerstag ein Bewegungsangebot für Groß und Klein statt. In der Ruhezeit, nach dem gemeinsamen Mittagessen, finden sich dort die Kinder mit einem Erzieher zur Vorleserunde und Entspannung zusammen. Zusätzlich können sich die Kinder dort hin zurückziehen, Höhlen bauen, Hörspiele hören, Sinnesreisen unternehmen oder einfach mal die Beine hochlegen.

Die **Puppenecke** wird gern für die verschiedensten Rollenspiele genutzt. Die große Vielfalt an Verkleidungen bietet immer wieder neue Ideen für neue, fantastische Szenarien und Spiele. In diesem Raum befindet sich zudem eine Burg, die sich auch ideal zum Verstecken und Höhlenbau eignet.

Direkt angengrenzt an die Puppenecke finden wir den **Schlafraum**. Dort legen sich unsere Jüngsten nach dem Mittagessen zum Schlafen hin. Ein/e Erzieher/in bleibt bei ihnen und liest eine Geschichte bis alle friedlich eingeschlafen sind.

An den Gruppenraum grenzen der **Wickelraum** und die **Küche** an, sowie der Gang zu den Bad- und Kellerräumen.

Im **Wickelraum** werden die Kinder, je nach Bedarf 2- 3 Mal gewickelt. Der riesige Wickeltisch wird auch sehr gern zum Verabschieden und Winken genutzt, da von dort die Straße einsehbar ist.

In der **Küche** werden täglich das Frühstück sowie das fleischlose, vollwertige Mittagessen vorbereitet.

Im **Kinderbadezimmer** putzen die Kinder täglich nach dem Frühstück und Mittagessen ihre Zähne. Zwei Kinder WCs geben den Kindern die Möglichkeit ohne Probleme, selbständig bei Bedarf auf die Toilette zu gehen.

Neben dem **Bad** der Kinder ist das **Personal WC** und der Zugang in die Kellerräume, sowie der Ausgang auf das Außengelände.

Die Kellerräume sind ausgestattet mit einem **Waschraum**, in dem wir unsere Wäsche waschen und trocknen können, sowie einem **Materialraum**, in dem man sämtliche Deko- und Bastelmaterialien finden kann.

Dort unten befindet sich unsere **Bücherei**, die nicht nur zur Aufbewahrung unsere Bücher dient, sondern auch Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder bietet. Dort können sie mit der Ritterburg, Playmobil oder einer Marmelbahn spielen, oder sich einfach entspannt auf unserem Sitzkissen mit einem Bilderbuch zurücklehnen.

Um hinaus auf das Außengelände zu gelangen, durchquert man zunächst den **Matschraum**. Wie es der Name schon verrät, haben die Kinder dort die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu „matschen“ und zu experimentieren. Zusätzlich bietet der Raum auch verschiedene Möglichkeiten für kreative und andere experimentelle Angebote.

Unser **Außengelände** bietet den Kindern ein Kletterhaus, einen riesigen Sandplatz, eine Netzschaukel, sowie eine asphaltierte Strecke, die den Kindern die Möglichkeit zum Fahren der verschiedenen Lauf- und Dreiräder, sowie Bobby-cars bietet. Im Sommer stellen wir zudem unser Planschbecken zur Abkühlung auf.

3. Unser Bild vom Kind

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“ (Afrikanisches Sprichwort)

Dieses Sprichwort ist wie für unsere Einrichtung geschaffen. Jedes Kind ist einzigartig, es hat seine Anlagen, verborgenen Stärken und Talente, die sich mit der Zeit zeigen und entwickeln. Zeit ist es, was die Kinder brauchen um sich selbst und ihre Umwelt zu entdecken. Und sie brauchen uns, die Erwachsenen, die sie auf diesem langen, mühsamen Weg begleiten und ihnen zur Seite stehen, wenn sie uns brauchen. Wir helfen ihnen die Welt zu entdecken und Hürden selbst zu überwinden. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Kind erst ein paar Monate alt ist oder schon bald in die Schule geht. Kinder wollen entdecken, ausprobieren, schmecken, hören, tasten. Sie wollen alleine ihre Grenzen finden, uns aber trotzdem als sicheren Hafen bei sich wissen, falls mal was schief geht. Unsere Aufgabe ist es sie vor Gefahren zu beschützen und schwere Stolpersteine aus dem Weg zu räumen. Ihnen die helfende Hand zu reichen, aber auch wieder los lassen zu können. Ihnen den Halt zu geben, sie aber auch mal fallen zu lassen, um Fehler zu erkennen. Ihnen Grenzen zu zeigen, ohne Mauern aufzustellen. Ihnen den Weg zu zeigen, ohne das Ziel zu verlieren. Denn der Weg selbst, etwas zu erreichen, egal, wie weit man kommt, sich selbst zu finden und sein Bewusstsein zu stärken, sowie soziale Kompetenzen und Kontakte aufzubauen, ist das Ziel.

4. Unsere pädagogischen Ziele

"Erzähle es mir-und ich werde es vergessen.

Zeige es mir – und ich werde mich erinnern.

Lass es mich tun – und ich werde es behalten."

(Konfuzius)

Jedes Kind ist individuell in seiner Persönlichkeit und Entwicklung. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus zu wachsen, zu lernen und zu verstehen. Unsere Aufgabe ist es den Kindern Zeit zu geben sich selbst und die Welt zu entdecken und ihnen dabei Unterstützung, Hilfe und Sicherheit zu geben, wenn sie sie brauchen.

In der heutigen Zeit wird von Kindern schon sehr viel gefordert. Sie werden unter Druck gesetzt, schnellst möglich viel zu lernen und zu können. Dabei wird oft vergessen, dass Kinder ihre eigenen „Baumeister“ sind und sie ihr eigenes

Entwicklungstempo auswählen. Es ist wichtig für die verschiedenen Lernprozesse den Kindern „Freiheit“ und Zeit zu geben, denn nur dann können sie sich frei entfalten und ihre Welt erforschen. Beim Freispiel beobachten wir bei den Kindern täglich neue Entwicklungssprünge.

Natürlich gehört zur Entwicklung nicht nur das Freispiel der Kinder. Mit der alltäglichen Zusammenarbeit mit den Kindern und Eltern bieten wir einen Wochenplan, der verschiedenen Angebote in verschiedenen Bereichen umfasst. Zusätzlich ist es uns wichtig, dass die Kinder Regeln lernen und Grenzen erleben. Das sie respektvoll mit ihren Mitmenschen umgehen. Durch das tägliche Wickeln, waschen und Zähne putzen erziehen wir sie in Sauberkeit und tragen die Sorge dafür, dass jedes Kind zu geregelten Zeiten und Bedarf Nahrung und Getränke zu sich nimmt und vermitteln so das Bewusstsein zu einer gesunden Ernährung. Wir sind Familienergänzend und bieten den Kindern Geborgenheit und Vertrauen. Bei der geringen Anzahl von 15 Kindern, ist es uns oft auch möglich sich mit einzelnen Kindern zurück zu ziehen, wenn sie es brauchen. Gerade unsere Jüngsten benötigen noch sehr viel Aufmerksamkeit, Schutz und Kuscheleinheiten. Wir versuchen ihnen eine helfende Hand bei jedem Weg, den sie einschlagen, zu reichen und durch ihr Handeln, Eigenverantwortung, Selbständigkeit und Selbstvertrauen mit zugeben.

Im KiBiZ (Kinderbildungsgesetz) ist eine Förderung der Kinder in verschiedenen Bildungsbereichen verfasst. Dazu gehören: Bewegung, Körper-Gesundheit- Ernährung, Sprache und Kommunikation, soziale-kulturelle- und interkulturelle Bildungsbereiche, musisch-ästhetische Bildung (Musik und Gestalten), Religion und Ethik, naturwissenschaftliche und technische Bildungsbereiche, mathematische Bildungsbereiche, ökologische Bildungsbereiche, Medien. All diese Bereiche finden sich in der pädagogischen Konzeption des Flohzirkus in verschiedenen Schwerpunktsetzungen wieder. Einen weiteren Bildungsbereich im Flohzirkus bildet die Verkehrserziehung, da die Kinder täglich mit dem Stadtverkehr konfrontiert werden ist eine richtige und konzentrierte Bewegung überlebenswichtig.

Für die Transparenz unseres Erlebten, bieten wir den Eltern einen Wochenrückblick, um sie so an unserem Alltag teilhaben zu lassen.

In der Tabelle sieht man einen ungefähren Wochenablauf unserer Einrichtung:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Ästhetische Bildung (Kreative Angebote)	Wald Tag (Wir wandern in den nahegelegenen Wald)	Überraschungstag (Heute findet ein Angebot zum Jahresthema statt)	Bewegung für Groß und Klein (die jüngeren und älteren Kinder turnen nacheinander je eine Stunde)	Musikalische Früherziehung (Die Kinder entdecken die Welt der Rhythmik und Musik)

Es folgt ein Einblick in unseren Tagesablauf. Im Anschluss gehen wir auf die pädagogischen Bereiche unserer Einrichtung etwas näher ein:

Wie der Wochenablauf schon zeigt, haben wir ein täglich wechselndes Sortiment an Angeboten für die Kinder. Dies ist nur ein kleiner Eindruck in den Alltag und die pädagogischen Absichten des Flohzirkus.

Jeder Tag beginnt bei uns mit einem gesunden, gemeinsamen Frühstück. Dabei tauschen wir uns über Erlebtes aus oder sprechen schon einmal über die anstehenden Aktionen des Tages oder der Woche. Nach dem Frühstück werden gründlich die Zähne geputzt. Danach von ca. 10 Uhr bis 12:30 Uhr wartet auf die Kinder je nach Wochentag ein bestimmtes Angebot. Das Mittagessen bietet den Kindern ein frisches, vollwertiges und vegetarisches Essen, das jeden Tag wechselt und von unserem Koch frisch zubereitet wird. Danach werden wieder die Zähne geputzt. Die Ruhezeit beginnt nach dem Mittagessen. Einige Kinder gehen in den Schlafraum, um ihr Mittagsschläfchen zu halten, während der Rest sich zur Entspannung in den Turnraum legt. Uns ist es wichtig, dass gerade die Kinder, die noch Schlaf benötigen, diesen auch in Ruhe halten können. Schlaf ist wichtig für die intelligente Hirnentwicklung und noch wichtiger für das Verarbeiten von Erlebten. Kleinstkinder nehmen den ganzen Tag enorm viel Neues auf. Und wenn der Kopf voll ist, brauchen sie erst einmal Zeit um dieses zu verarbeiten und das funktioniert am Besten im Schlaf. Das „Office“ wird dann automatisch geschlossen und bleibt so lange zu, bis es wieder sortiert und frei ist für neues Material. Deswegen kann man auch oft das Phänomen beobachten, dass Kinder in ihren Buggys auf der Kirmes seelenruhig bei enormer Lautstärke, Lichtern und Bewegungen schlafen. Der Kopf wird erstmal geschlossen um Platz für neues zu schaffen. Ein bisschen Ruhe an langen Tagen tut jedem gut. Deswegen sorgen unsere Entspannungsreisen und Vorlesestunden in der Turnhalle für die restlichen Kinder, für Ruhe und Entspannung. Nach der Ruhezeit wird sich noch einmal mit einem kleinen Snack und Obst und Gemüse gestärkt. Danach lassen wir den Tag mit Freispiel ausklingen. Im Freispiel können die Kinder selber entscheiden, was sie tun wollen, wohin sie gehen, was sie spielen. Dabei können sie sich selbst und ihr Spiel frei entfalten, die Umgebung entdecken, neue Möglichkeiten schaffen, Grenzen erfahren, neues entdecken, neue Kontakte knüpfen usw.

4.1. Ästhetik und künstlerische Bildung

Kinder lernen von Geburt an mit allen Sinnen (Hören, Riechen, Schmecken, Sehen, Tasten). Voraussetzung für eine ästhetische Bildung ist die passende Umgebung in der sich das Kind mit sich selbst und dem neuen Material und Umfeld auseinandersetzen kann.

Bei unseren Künstlerischen Angeboten verfolgen wir die Ziele:

- Die Kinder lernen die vielfältigen kreativen Materialien und Werkzeuge kennen
- Die Kinder lernen mit verschiedenen Mal und Gestaltungstechniken umzugehen und dadurch ihre handwerklichen Fähigkeiten entwickeln
- Sie lernen ihre eigenen Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln
- Die Kinder fördern ihre Fantasie und Kreativität
- Die Kinder können ihre Grob- und Feinmotorik stärken
- Das Kind entwickelt ein positives Selbstwertgefühl durch sein selbständiges und aktives Handeln
- Das Gefühl der Wertschätzung des eigenen Tun und Tun der Anderen
- Selbständiges Arbeiten der Kinder in Kleingruppen
- Zeit und Raum für kreative Anreize bieten, damit die Kinder ihre Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können
- Spaß, Konzentration, Freude und Lust am Tun

Unser Matschraum bietet den Kindern das entsprechende Umfeld um ihr kreatives und experimentelles Handeln, entdecken, erlernen und erproben zu können.

4.2. Wald Tag und Waldwoche-Umweltbewusst leben und entdecken

Jeden Dienstag laufen wir gemeinsam in unseren nahe gelegenen Wald. Schon der Weg dorthin ist für die Kinder sehr aufregend. Jeden Frühling und Sommer können wir beobachten, wie die Enten und Haubentaucher ihre Nester im Ischelandteich bauen und die Tage mitzählen, bis die Küken endlich schlüpfen. Es ist für alle immer eine Freude, diesen Prozess miterleben zu dürfen und die

Fürsorge der Enten und Vögel Mütter beobachten zu können. Leider müssen wir auch jedes Mal miterleben, dass enorm viel Müll achtlos herumgeschmissen wird. Oft nehmen wir Mülltüten mit auf unseren Wandertag und sammeln das Größte ein. Dadurch vermitteln wir den Kindern, dass es wichtig ist für Mensch, Tier und Natur, seine Umgebung sauber zu halten. Es ist eine Große Freude, wie schnell schon die kleinsten mithelfen und ein Bewusstsein für eine saubere Umwelt entwickeln und wie echauffiert die Kinder über den Mangel an Umweltbewusstsein von ihren Mitmenschen sind. Der Wald Tag und die Waldwoche, die einmal im Jahr stattfindet, sind uns auch in dem Sinne wichtig, um den Kindern zu zeigen, dass man keine Spielsachen benötigt, um sich beschäftigen zu können. Ein Baum wird zum Klettergerüst. Aus Ästen wird ein Haus und der Busch zur Höhle. Es gibt so viele Möglichkeiten aus Naturmaterialien verschiedenste Spielmöglichkeiten zu schaffen. Die Natur schafft Kreatives, lässt forschen und entdecken.

Einmal im Jahr fahren wir mit den Kindern täglich eine Woche lang in das Waldpädagogische Zentrum „Forsthaus am Kurk“. Dort befinden wir uns eine Woche lang in einem Naturschutzgebiet, das einen unglaublichen Raum an Wald- und Wanderwegen bietet. Dort können die Kinder am Bach spielen, Tiere entdecken, neue Wege auskundschaften, Häuser aus Ästen bauen, Spinnennetze und Murrenbahnen aus Naturmaterial schaffen. Dort merken sie, dass sie eine Woche lang nicht einmal ihr Spielzeug vermissen, weil der Wald ihnen so viel bieten kann. Es ist für alle immer eine spannende, aber auch anstrengende Woche. Doch jedes Jahr freuen wir uns darauf, gemeinsam mit den Kindern die Natur zu erforschen und Regeln, sowie den respektvollen Umgang mit der Umwelt zu lernen und zu vertiefen.

4.3.Bewegungserziehung

In keinem anderen Alter ist die Bewegung so wichtig wie in der Kindheit. Gerade heutzutage ist die Bewegungserziehung, wenn man sich die Veränderungen in der kindlichen Lebenswelt anschaut, wichtiger denn je.

Die Bewegung gehört zu den grundlegenden Ausdrucksformen der Kinder, sie kennzeichnet ihre Lebensfreude und Gesundheit. Kinder springen, rennen, klettern, schaukeln, balancieren, wo auch immer sie die Gelegenheit dazu finden.

Sie wollen dadurch die Funktionsweisen ihres Körpers und ihrer Umgebung kennen lernen. Durch Bewegungsangebote im Alltag und in unserem Turnraum müssen wir den Kindern vielfältige Anreize schaffen, um ihnen die Gelegenheiten für eine ganzheitliche Bildung und Entwicklung zu bieten. Dabei verfolgen wir die Ziele:

- Andere Kinder mit gleichen Interessen zu finden
- Ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen und zu befriedigen
- Dass die Kinder ihre eigenen Entscheidungen treffen
- Sich problemlos in ihrer Umgebung und in der Einrichtung zurecht finden
- Selbstbewusst, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln
- Förderung des senso-motorischen Bereichs, sowie der sozialen Kompetenz und dem Kognitiven Bereich
- Die Entwicklung der Persönlichkeit
- Die Entwicklung von Wertorientierung
- Die Entwicklung des Bewusstseins für Natur und Umwelt

Unser wöchentliches Bewegungsangebot bietet den Kindern eine Vielfalt an motorischen Aktivitäten und Bewegungsspielen. Dabei erfahren sie oft ihre Grenzen und erkennen neue Ideen um Hürden zu bewältigen. Zusätzlich bietet der Alltag im Flohzirkus viel Zeit und Raum für eine ausreichende Bewegung der Kinder.

4.4.Musikalische Früherziehung

Jeden Freitag kommen die Kinder in den Genuss von Musik und Rhythmik.

Musikalische Früherziehung bedeutet nicht, dass die Kinder ein Instrument lernen oder zu den nächsten Superstars ausgebildet werden. Musikalische Früherziehung verfolgt vor allem diese Schwerpunktziele:

- Das Singen an sich ist ein Bestandteil der Musikalischen Früherziehung. Die Kinder lernen ein Vielzahl an neuen Liedern, Singen aber auch alte oder Themen-und Jahresbezogene Lieder.
- Tanz und Bewegung- Die Rhythmik der Lieder mit dem Körper erleben. Improvisiertes Tanzen der Kinder. Rhythmische Bewegungsspiele anbieten. Erlernen tänzerischer Grundmuster, durch Kreistänze, Tanzgeschichten etc.
- Instrumentenkunde- Jedes Lied wird bei uns von einer Gitarre begleitet. Dazu kommt eine große Anzahl an Instrumenten, die die Kinder kennen lernen

können. Manche Lieder können auch instrumental mit Natur- oder Alltagsmaterial begleitet werden.

- Das Gehör der Kinder wird spielerisch entwickelt und gefordert, durch Hör- und Klangspiele.
- Die Kinder setzen sich mit anderen Kulturen auseinander. Mit deren Musik, Sprache und Traditionen.
- Die Kinder schulen ihre Rhythmik, durch den Tanz, klatschen und spielen eines Instruments.
- Sie kommunizieren mit anderen durch Klang-, Musik und Tanzgeschichten und so reift ihre Soziale Kompetenz und ihr Selbstbewusstsein.
- Sie können improvisieren und ihre eigenen Ideen mit einbringen. Ihre eigene Stimme und dessen Tonlage kennen lernen und austesten.

4.5.Sprachförderung

„Die Grenzen meiner Sprache, sind die Grenzen meiner Welt“ (Ludwig Wittgenstein)

Kinder versuchen sich von Geburt an mit ihren sprachlichen Mitteln, ihrer Gestik und Mimik zu verständigen. Oft fällt es uns schwer die Zeichen zu verstehen. Das Kind spricht nicht und der Weg bis zu einer verständlichen Äußerung oder Ausdrucksweise ist ein langer Prozess. In unserer altersgemischten Gruppe ist es erstaunlich zu beobachten, wie die Kleinsten versuchen sich die Fähigkeiten der älteren Kinder anzueignen. Sie versuchen sie nachzuahmen, sie beobachten sie, ihre Sprache, wie sie gestikulieren um Dinge zu erreichen. Was sie tun, um Bedürfnisse und Forderungen zu äußern.

Der Lernprozess der Sprache umschließt so viel. Es ist wichtig, von Geburt an mit dem Kind deutlich zu sprechen.

Sprachförderung ist im Alltag allgegenwärtig. Beim Spielen, singen, bei der Bilderbuchbetrachtung, beim Experimentieren, Basteln und Turnen, beim Spaziergang oder Einkauf, in jeder Situation erleben wir die Sprache.

Unsere Ziele der Sprachförderung sind:

- Kommunikatives Verhalten und aktives Zuhören in Gesprächsrunden(Blickkontakt, Tonfall, Lautstärke)

- Selbstständiges und selbstbewusstes Erzählen
- Positive Rückmeldungen und spielerische Sprachkorrekturen auf Gesprochenes, egal, ob es falsch oder richtig war, was dafür sorgt, dass das Kind sich nicht schlecht fühlt, eher zum Weitersprechen motiviert wird.
- Viel Zeit und Raum für Sprache bieten. Kleine Anreize und Fragen für Gespräche geben.
- Alltägliche sprachliche Begleitung zum Beispiel beim An- und Anziehen
- Die Erweiterung des Wortschatzes
- Die Förderung der Entwicklung der grammatischen Kompetenz , bzw. der Satzbildungsfähigkeit.
- Die Bereitschaft und Fähigkeit Sprache sinnvoll einzusetzen.

4.6.Verkehrserziehung

Unsere Kinder sind dem Straßenverkehr täglich ausgesetzt. Es ist überlebenswichtig, sich richtig im Straßenverkehr zu verhalten. Besonders wichtig ist es, die Vorschulkinder darauf vorzubereiten, da einige zur Grundschule ihren Weg alleine gehen müssen. In unserer Einrichtung üben wir den richtigen Umgang im Straßenverkehr bei jeder Gelegenheit. Unsere langen Ausflüge in den Wald oder in die Stadt zur Bücherei bieten im Stadtverkehr viel Zeit, Raum und Gelegenheiten, die Kinder in ihrer Achtsamkeit und ihrem Verhalten im Straßenverkehr zu begleiten und zu fördern. Grundvoraussetzung ist die Bewegungsförderung, die die Kinder Geschwindigkeit, Koordination, Reaktionsvermögen und ihre eigenen Bewegungserfahrung sowie Sicherheit lehrt. Die Wahrnehmungsförderung, die das Hör- und Sehvermögen trainiert und somit erkennen lässt, aus welcher Richtung Geräusche kommen, sowie die Unterscheidung zwischen Formen, Größe und Farben. Und die Sprachliche- / Verständigungsförderung, um anderen seine Absichten eindeutig mitteilen zu können, um Verständigungszeichen zu deuten (Gestik, Mimik, Verkehrs- und Handzeichen) und um sich in mehrdeutigen Situationen geschickt und flexibel zu verständigen.

Zur Unterstützung unserer Alltäglichen Verkehrserziehung besucht uns einmal Im Jahr Herr Ebel, ein Polizist, der den Kindern am Vormittag anschaulich und theoretisch beibringt, wie man sich im Straßenverkehr richtig verhält. Am Nachmittag

kommen die Eltern mit dazu und absolvieren gemeinsam mit ihren Kind und Herrn Ebel die Praktische Prüfung im Straßenverkehr, beim Überqueren einer Straße. Uns ist es wichtig, dass auch die Eltern mit ihren Kindern den Umgang im Straßenverkehr üben. Oftmals sind sich Eltern nicht über alle Gefahren des Straßenverkehrs bewusst. Herr Ebel verdeutlicht in Gesprächen mit den Eltern und uns, wie wichtig es ist, die Kinder darauf bestmöglich vorzubereiten. Unsere überschauliche und kleine Kinderanzahl bietet uns einen ganzheitlichen Blick auf alle Kinder und somit eine optimale Förderung im Straßenverkehr. In unserer Altersgemischten Kindergruppe eignen sich die Älteren Kinder schnell an Verantwortung für die Jüngeren im Straßenverkehr zu tragen. Sie nehmen sie an die Hand und vermitteln ihnen bei jeder Gelegenheit, wie sich die Jüngeren zu verhalten haben, schauen mit ihnen gemeinsam nach rechts und links und führen sie sicher über die Straße.

4.7.Vorbereitung auf die Schule

Bei der geringen Kinderanzahl in unserer Einrichtung, wird es nie eine große Anzahl an Schulanfängern geben. Dennoch ist die Anzahl wieder ein großer Vorteil, da wir uns intensiv mit jedem Vorschulkind auseinandersetzen und sie auf die Schule vorbereiten können. Das letzte Jahr im Kindergarten ist für Kind und Eltern sehr spannend und aufregend. Plötzlich kommen einen viele Fragen in den Sinn „Ist mein Kind bereit? Kann es alles? Was muss es alles können?“ Auf Elternabenden und in Elterngesprächen, versuchen wir die Eltern zu beruhigen. Wichtige Ziele, die wir bis zum Schuleintritt zu erreichen haben:

- Das Kind sollte sich über seinen gesunden Körper und dessen Hygiene bewusst sein, was wir durch tägliches Zähne putzen, waschen und insbesondere das Hände waschen nach dem Toilettengang fördern.
- Das Kind sollte alleine auf die Toilette gehen können.
- Das Kind sollte einen ausgeprägten Gleichgewichtssinn haben, der schon allein für das Stehen und Laufen wichtig ist. Dies erfährt das Kind durch motorisch spezifische Bewegungsangebote und dessen eigenen alltäglichen Bewegung.

Dazu gehört auch einen Ball werfen und fangen zu können, sowie sich auf einem Laufrad, oder Roller halten und fahren zu können.

- Das Kind sollte wissen, wie es heißt und wo es wohnt, was es in Stuhlkreisen, Erzählungen und in der Vorbereitung der Brandschutzerziehung spielerisch lernt.
- Das Kind sollte eine selbstbewusste Persönlichkeit entwickelt haben. Es muss „Nein“ sagen und sich behaupten können. Dies lernt da Kind in sozialen, alltäglichen Kontexten. Wichtig: Immer eine Begründung für ein „Nein“ geben, damit es lernt, wie es sinnvoll eingesetzt wird.
- Das Kind sollte sich selbst und andere Personen malen und jedes Körperteil benennen können, sowie sich selbst kennen und seinen Namen schreiben können.
- Das Kind sollte respektvoll mit seinen Mitmenschen umgehen können, empathisch und hilfsbereit sein.
- Es sollte Fantasievoll sein und Geschichten, sowie Erlebtes erzählen können oder Geschichten weitererzählen.
- Das Kind sollte sich konzentrieren können und sollte in der Lage sein, sich über einen längeren Zeitraum alleine zu beschäftigen.

Man sieht, dass zum Schuleintritt nicht das Können von Lesen, Rechnen und Schreiben gehört. Viel wichtiger ist das gestärkte Selbstbewusstsein des Kindes, sich in Notsituationen äußern zu können und seine soziale Kompetenz. Wie schon in oberen Aspekten angemerkt, werden wir dabei von Herrn Ebel von der Polizei unterstützt, der mit den Vorschulkindern die Verkehrserziehung absolviert und von Herrn Herbst von der Feuerwehr Hagen, der die Kinder in der Notwendigkeit der Brandschutzerziehung schult. Zusätzlich besuchen wir das Floriansdorf und erfahren dort noch mehr über das Verhalten bei Bränden und wie man sich vor solchen Gefahren schützen kann. Wichtig dabei sind auch die Interessen und die Mitarbeit der Eltern, denn ohne ihre Unterstützung ist es schwieriger gemeinsam ans Ziel zu kommen.

4.8. Wir feiern einen ganz besonderen Geburtstag!

Der Geburtstag jedes einzelnen Kindes ist wichtig. Und dieser besondere Tag wird bei uns auch ganz besonders gefeiert. Der komplette Vormittag gehört

dem Geburtstagskind. Der Geburtstagstisch wird je nach Wunsch und Alter des Kindes ganz individuell und heimlich im Voraus gedeckt und geschmückt. Die Fantasie des Kindes darf dabei grenzenlos sein. Bis jetzt haben wir es immer geschafft in strahlende Kinderaugen zu sehen, wenn sie ihren Geburtstagstisch zum ersten Mal erblicken. Das Besondere an dem Tag ist, neben dem Geburtstag, dass die Eltern des Kindes mitfeiern dürfen. Sie begleiten uns und ihr Kind den ganzen Vormittag. Bevor wir gemeinsam am Geburtstagstisch frühstücken und dort die Kerzen auspusten und Geschenke auspacken, treffen wir uns in der Turnhalle, nehmen das Geburtstagskind herzlich in Empfang, singen Geburtstagslieder und spielen Geburtstagsspiele. Nach dem Fest darf sich das Kind aussuchen, wie es den restlichen Tag verbringen will und verabschiedet danach seine Eltern.

4.9.Sonstige traditionelle Feste

Unsere Einrichtung der Flohzirkus lässt von seinen Traditionen nicht ab und bietet so jährlich immer wiederkehrende, schöne Feste. Das Jahr beginnt mit dem Karneval im Kindergarten. Dieser hat jedes Jahr ein neues Thema. Dem Thema entsprechend werden Angebote für die Kinder vorbereitet und die Kita geschmückt, dass sie kaum noch wieder zu erkennen ist. Weiter geht's zum Osterfest. Auch dann werden die Kita und insbesondere der Frühstückstisch gedeckt. Die Eltern helfen uns an diesem Tag und verstecken für uns die vorher vorbereiteten Osterkörbchen um den nahegelegenen Ischelandteich. Im Sommer finden die Übernachtung für die Schulkinder und das anschließende Sommerfest statt. Am Freitag vor dem Sommerfest kommen die Schulkinder am Abend zurück in die Kita und machen mit den Erziehern einem Jahresthema bedingte Schnitzeljagd. Währenddessen bleiben die Eltern der Schulkinder in der Kita und bereiten ein gemeinsames Abendessen vor. Am nächsten Morgen wird das Sommerfest vorbereitet und auch da erstrahlt die Kita dem Jahresthema entsprechend dekoriert. Beim Sommerfest werden die Schulkinder verabschiedet und Spiele für die Kinder angeboten.

Nach den Sommerferien geht es weiter mit dem St. Martin Fest. Am Abend treffen wir uns zum Singen und Laternenlaufen um den Ischelandteich. Dann geht es zurück in die Kita, wo unser traditionelles St. Martin Theaterstück aufgeführt wird. Jedes Jahr spielt unser ältestes Kind den St. Martin. Danach lassen wir den Abend bei Gebäck und warmen Getränken ausklingen. Traditionell ist auch der letzte Elternabend im Jahr. Bei gemütlicher Runde essen wir selbstgebackene Bratäpfel und lassen den Abend mit einem immer wieder sehr amüsanten Schrottwichteln zu Ende gehen. Das Jahr geht zu Ende mit der Weihnachtszeit. Am Nikolaus verkleidet sich ein Elternteil und läuft als Nikolaus mit unserem Bollerwagen über den Marktplatz, während ihn die Kinder vom Fenster aus völlig gespannt beobachten. Im Bollerwagen befinden sich die mit süßem gefüllten Nikolaus Socken und ein goldenes Buch, was die erreichten Ziele und Besonderheiten der Kinder in sich trägt, die an dem Tag offenbart werden. Dazu sind die Kita und der Frühstückstisch wieder festlich geschmückt. Wie auch am abschließenden Weihnachtsfest. Unter dem Tannenbaum finden die Kinder am morgen schon Weihnachtspäckchen und können es kaum erwarten sie nach dem Essen auszupacken. Der Tag erklingt in Weihnachtsliedern und Freude über die neuen Kita- Spielzeuge. Zusätzlich besucht uns in der Adventzeit jeden Tag ein Elch namens Elchi. Er bringt den Kindern die goldene Nuss mit, die sie unter normalen Nüssen ziehen müssen, um sich ein Adventsäckchen nehmen zu dürfen. Elchi hat auch jeden Tag eine neue Aufgabe mitgebracht. Von neuen Weihnachtsliedern bis hin zu Plätzchenbacken. Wichtig ist es noch zu sagen, dass wir keine religiösen Werte bei den Festen vermitteln. Wir erklären den Kindern, wie die Feste überall gefeiert werden, warum sie gefeiert werden und, dass es viele Ansichten und Personen des Glaubens gibt. Sind aber in jeder Hinsicht neutral und unkonfessionell.

5. Elterninitiative- Nur gemeinsam sind wir stark!

Was bedeutet es Mitglied einer Elterninitiative zu sein? Unsere Elterninitiative wird von Eltern und Erziehern selbst verwaltet. Die Eltern sind Mitglieder und ein Teil davon bildet den Vorstand unserer Einrichtung. Dadurch haben die Eltern einen großen Einfluss in die Entwicklung des Vereins und in jegliche

Belange. Dazu gehört aber auch sich ehrenamtlich zu engagieren und eine Verantwortung für den Verein zu tragen. Unser Vorstand trägt zum Beispiel die Verantwortung in den Bereichen Finanzen, Sicherheit, Personal, Öffentlichkeit und Außenwerbung. Dazu gehört ein monatliches Treffen von Vorstand und Leitung der Einrichtung, um sich über anstehende, oder vergangene Ereignisse auszutauschen, sowie Probleme zu lösen oder Neuanschaffungen abzuklären.

Die restlichen Eltern bekommen in der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung Dienste und Aufgaben zugeteilt, die sie sich zu trauen und die vor allem die Einrichtung und die Fachkräfte unterstützen. Dazu gehören zum Beispiel die Wocheneinkäufe, sowie der Einkauf von frischem Brot. Ein Gartenteam, sowie Väter, die sich als Hausmeister bereitstellen. Wir als Personal sehen uns als familienergänzend und mit der Zusammenarbeit der Eltern wirkt die Einrichtung wie eine riesige Familie, die zusammen hält und sich versucht in jeder Situation unter die Arme zu greifen. Uns ist es wichtig, sich neben den „Tür- und Angelgesprächen“ auch in Elterngesprächen intensiv über die Kinder und mit den Eltern auszutauschen. Unsere Traditionellen Feste können nur stattfinden und funktionieren, wenn alle Eltern mit helfen. Zusätzlich versuchen wir, wie schon erwähnt, Transparenz mit Wochenrückblicken und aktuellen Fotos zu geben. Für eine angenehme Atmosphäre und einen produktiven Alltag im Flohzirkus, nehmen wir gern, jederzeit Kritik und Wünsche an. Zum Austausch und der Transparenz findet alle zwei Monate ein Elternabend statt, bei dem die Anwesenheit der Eltern sehr wichtig ist um Planungen und Entscheidungen zu treffen. Neben einem Vollzeitjob, kann eine ehrenamtliche Arbeit sehr müßig sein. Deswegen sollte man sich bewusst sein, dass man seinen Beitrag leisten muss, wenn man sich bei uns im Flohzirkus bewirbt. Regelmäßige Kommunikation und aktive Mitarbeit ist uns sehr wichtig. Denn nur so kann unsere Elterninitiative für eure Kinder bestehen bleiben.

6. Eingewöhnung im Flohzirkus

Es gibt wahrscheinlich keine persönlichere und intensivere Zusammenarbeit mit Eltern und Kind im Flohzirkus, als in der Eingewöhnungszeit.

Die Eingewöhnungszeit bedeutet für das Kind die erste große Trennung von den Eltern. Es ist der erste große Schritt im Leben als Elternteil und vor allem für das Kind hin zur Selbständigkeit. Der Eintritt in den Kindergarten ist vor allem ein schwerer Schritt, eine Abnabelung von Kind zu Eltern und Eltern zu Kind. Und gerade weil es ein so schwerer und großer Schritt ist, müssen Fachpersonal und Eltern an einem Strang ziehen um dem Kind eine möglichst angenehme Abnabelung und Eingewöhnung in eine neue Welt zu geben. Der Kindergarten bietet den Kindern eine völlig neue und fremde Welt. Es bekommt Angst davor plötzlich allein zu sein, verlassen zu werden von allem Bekannten. So viele neue Gesichter, Kinder, Erwachsene und jeder kann unterschiedlicher nicht sein. Die neue Umgebung wirkt einschüchternd und laut. In der Eingewöhnungszeit versuchen wir immer eine/n Erzieher/in heraus zu ziehen, der sich intensiv mit dem neuen Kind und den neuen Eltern beschäftigt. Das bedeutet, dass das Kind die neue Umgebung mit der Fachkraft und seinen Eltern unabhängig von der großen Gruppe erkundet und kennen lernt. Dies macht es den neuen Kindern leichter sich an den großen Kindergartenalltag, langsam Tag für Tag heran zu tasten, gemeinsam mit seinen Eltern und einer neuen Person, die ihm vertraut gemacht wird und später , als Ersatz für die Eltern, Schutz und Bezug geben kann. Diese sogenannte Bezugsperson kann sich im Laufe der Eingewöhnung und Kindergartenzeit noch ändern. Kinder suchen sich immer selbst die ihnen geeignetsten und sympathischsten Personen unter den Fachkräften aus. Wichtig ist trotzdem erst einmal eine vertraute Einstiegsperson für den Übergang zu bieten.

Es ist immer wieder erstaunlich zu beobachten, wie unterschiedlich Eingewöhnungen stattfinden können. Es gibt Kinder, die unbedingt die neue fremde Welt kennen lernen wollen, denen es fast egal zu sein scheint, dass sie ihre Eltern ab jetzt nicht mehr so oft wie gewohnt sehen werden. Dann gibt es natürlich das komplette Gegenteil. Kinder die direkt merken, dass sie völlig fremden Erwachsenen , in eine völlig fremde Umgebung übergeben werden

sollen. Diese Kinder veranstalten dann meist heftige Szenen, weinen, sobald die Eltern außer Sichtweite sind, es verweigert in seiner Verzweiflung den Kindergarten und möchte um alles in der Welt wieder nach Hause. Und da diese Kinder nicht selten sind, ist es uns wichtig ein paar Dinge zu beachten, um es gerade diesen Kindern und auch deren Eltern, die natürlich mitleiden, wenn es dem Kind schlecht geht, möglichst einfach und angenehm machen. Dazu gehört:

- Dem Kind die neue Umgebung so schön wie möglich zu machen. In Gesprächen mit dem Fachpersonal immer wieder erwähnen, wie toll man es hier findet. Gemeinsam mit dem Kind die Umgebung erkunden, die neuen Spielsachen ausprobieren, die anderen Kinder beobachten lassen und mit ihnen sprechen um sie sympathisch zu machen. So wird nach und nach die Neugier des Kindes geweckt und somit auch der Wunsch ein Kinderartenkind zu sein.
- Wenn es möglich ist, kann man versuchen schon vor dem Kindergarten mit der Abnabelung zu beginnen. Freunde und Verwandte auf das Kind aufpassen lassen und wenn es nur in einem Zeitraum von ein zwei Stunden zum Einkaufen ist. Eltern sollten trotzdem stets erreichbar sein, nicht nur für Notfälle, sondern vor allem dafür, dass das Kind vollstes Vertrauen darin hat, dass die Eltern immer da sind, wenn das Kind sie ernsthaft benötigt.
- Die Eltern sollten vor Beginn der Eingewöhnungszeit, wenn es möglich ist, ab und an zu Schnupperbesuchen in der Einrichtung vorbeikommen. So kann sich das Kind schon einmal an die neue Umgebung gewöhnen, ohne dabei die gewohnte Obhut der Eltern zu verlieren.
- Dem Kind Zeit geben. Meistens merken wir, wann das Kind bereit ist allein im Kindergarten zu bleiben. Tränen werden immer wieder mal fließen und am Ende fällt es den Eltern meist schwerer endgültig loszulassen, als dem Kind. Trotzdem ist es wichtig dem Kind eine langsame Eingewöhnung zu bieten, die die volle Aufmerksamkeit und Begleitung von Eltern und Fachkraft beinhaltet.
- Den Eltern fällt es wie schon erwähnt, meist am Ende schwerer als ihrem eigenen Kind, es endgültig für die Kita loszulassen. Dann entstehen oft dramatische Abschiede. Die Mütter fangen an zu weinen, erzählen den Kindern, wie sehr sie sie vermissen werden, wodurch die Kinder verständlicherweise unruhig werden, auch anfangen zu weinen und sich nicht

mehr von der leidenden Mutter lösen wollen. Sehr wichtig ist also „Fröhlichkeit bewahren“! Keine langen Rituale! Ein kurzer, fröhlicher Abschied, dem Kind Spaß wünscht und gehen. Hinter der Tür, außer Sichtweite der Kinder ist den Eltern jede Emotion gestattet und auch gern eine Schulter der Fachkräfte zum ausweinen.

- Falls man die Möglichkeit hat, während der Betreuungszeit, die Kinder auch mal zu Hause zu lassen, sollte man dem Kind auch gelegentlich die Option geben. Nicht ständig, nur ab und an, damit das Kind die Kindergartenbesuche nicht als Zwang empfindet, sondern als eigene Freiwilligkeit. Freiwillige Sachen machen viel mehr Spaß und so wird das Kind auch lieber öfter in den Kindergarten gehen, als zu Hause zu bleiben. Im Kindergarten sind die neu erworbenen Freunde und Angebote, die man keinesfalls verpassen möchte. Das Kind wird mit Freuden hingehen wollen.
- Es kann sein, dass sich das Kind aus dem Alltag bei uns im Flohzirkus Dinge aneignet, die vielleicht nicht mit dem alltäglichen Verhalten aus dem Alltag zu Hause zusammen passen. Wichtig ist, für die neu mit Stolz erworbenen Verhaltensmuster ein Lob auszusprechen. Die Eltern sollten es anerkennen, müssen ihr Leben aber natürlich nicht dem Kindergarten entsprechend umstellen. Wichtig dabei ist der Austausch mit den Erziehern, sich zu einigen, zu kritisieren oder neue Dinge zu erfahren und zu lernen.
- Am Ende ist uns noch wichtig, die Kinder aus ihrem Alltag im Flohzirkus berichten zu lassen. Oft können sie stundenlang über erlebtes erzählen. Dennoch kann es auch Vorkommen, dass die Kinder Dinge verschweigen wollen. Die Kinder schaffen sich dann eine kleine Privatsphäre, die sie für sich alleine bewahren wollen. Diese Privatsphäre sollte man genauso respektieren, wie man es als Erwachsener auch verlangt. So lange man sich sicher ist, dass es sich bei diesem kleinen Geheimnis um nichts Gefährliches oder Schwerwiegendes handelt, sollte man auch nicht weiter nach bohren.